



Feministisches Geo-RundMail

Informationen rund um feministische Geographie

Nr. 19, Juli 2003

Liebe AbonentInnen,

wie Ihr aus unserem letzten RundMail wisst, überlegen wir, ob wir die Zusammenstellung und Herausgabe des Feministischen Geo-RundMails weiter leisten können oder das RundMail aus Kapazitätsgründen entweder einstellen müssen oder die Verantwortung an andere weitergeben. Noch haben wir uns nicht endgültig entschieden! Da wir sehr viele positive Rückmeldungen (insgesamt 61 Rückmeldungen, davon 60 positive bei einem Adressverteiler von 136) zum Feministischen Geo-RundMail erhalten haben (worüber wir uns sehr freuen) würden wir gerne die Zukunft des Feministischen Geo-RundMails bei der Sitzung des AK-Feministische Geographie am Donnerstag, 2.10.03 um 10:15 Uhr zur Diskussion stellen! Wir laden Euch deshalb herzlich zu dieser Diskussion ein, um die Herausgeberschaft, Inhalte und weitere Form des Erscheinens usw. zu debattieren.

Zum Auftakt einige willkürlich ausgewählte Statements zum RundMail aus Euren Rückmeldungen: *„ein wichtiges und unersetzbares Forum für feministische Geographinnen in den deutschsprachigen Ländern“* *„er ist das zur Zeit einzige überhaupt lebendige Netzwerk der feministischen Geographie, das über konkrete inhaltliche Zusammenarbeit hinaus geht“* *„der Rundbrief leistet meiner Meinung nach nach innen und außen einen sehr wichtigen Beitrag zur Vernetzung“* *„ein ganz toller Service ist und schnell viel Information verfügbar ist“* *„Das GeoRundMail bietet mir die Möglichkeit, fem. Ansätze in der „fachlichen Heimat“ zu verfolgen ohne im Moment selbst aktiv zu sein.“* *„eine art sprachrohr für all diejenigen ist, die sich als feministische Geographin begreifen“*

Hier ein kurzes erstes Fazit unsererseits aus den Rückmeldungen:

Als erstes Ergebnis der Umfrage zeigt sich, dass viele, die nicht (mehr) direkt mit „Feministischer Forschung“ oder „Genderforschung“ in der Geographie zu tun haben, teilweise auch nicht mehr an Universitäten sitzen, das RundMail als Informationsquelle nutzen, um auf dem Laufenden zu bleiben, was im Bereich „Feministische Geographie“ bzw. „Geschlechterforschung in der Geographie“ so läuft.

Uns stellt sich damit eine erste Frage, die wir gerne diskutieren wollen: **Spiegelt denn das Feministische Geo-RundMail die Inhalte und Aktivitäten der Genderforschung in der Geographie wieder? Welche Inhalte müssten im Feministischen Geo-RundMail enthalten sein, welche Themen interessieren?**

Als zweites Ergebnis zeigt sich, dass die meisten LeserInnen des Feministischen Geo-RundMails sozusagen passive LeserInnen sind, d.h. der Kreis derjenigen, die sich aktiv mit der Eingabe von Informationen, Berichten, Literaturtipps usw. beteiligen, ist sehr klein und beschränkt sich ca. auf 5 bis 6 Personen. Nach den Rückmeldungen konnte sich bisher niemand vorstellen die Herausgabe des RundMails zu übernehmen.

Wir freuen uns auf Euer kommen bei der AK-Sitzung in Bern.

Viele Grüße

Verena Meier, Michaela Schier, Anne von Streit

Tagungshinweise

Aus aktuellem Anlass noch mal die Ankündigung der Sitzung des AK-Feministische Geographie am Geographentag in Bern, am Donnerstag, 2.10.03, 8:30h bis 11:30h

Die Sitzung des AK-Feministische Geographie besteht aus einem **inhaltlichen Teil** mit Vorträgen und einem „**organisatorischen**“ **Programmteil** in dem es u.a. um die **Zukunft des Feministischen Geo-RundMails** und **des AK Feministische Geographie** gehen soll (Zeitplan siehe unten).

Donnerstag, 2.10.03, 8:30h bis 11:30h

1. Inhaltlicher Programmteil (8:30 bis 10h):

Kerstin Schenkel, FU Berlin: Wissenschafts- und Naturverständnis in den Geowissenschaften
Kathrin Hörschelmann, Plymouth/UK: Globalisierung, kulturelle Praxis und Identität von Jugendlichen in den neuen Bundesländern

2. Organisatorischer Programmteil (10:15 bis 11:30h):

Debatten um Zukunft des Feministischen Georundmails und Zukunft des AK (inkl. Wahl einer neuen Sprecherin)

International Feminist Conference "Myths and realities: Feminist Perspectives on Globalisation"

Karl-Franzens University, Resowi Center, September 11-14, 2003 in Graz, Austria,

Organized by feminist ATTAC Austria jointly with the Institute of International Management, University of Graz in collaboration with Femmes et Mondialisation, France, frauennetz ATTAC Germany and other feminist and gender groups within ATTAC Sweden, Belgium, Norway and Finland as well as in cooperation with Renner-Institut, Grüne Bildungswerkstatt Wien und Bund, Frauenarmutskonferenz, WIDE Austria, Verein für soziale Stadtentwicklung Graz, Dreikönigsaktion and the Austrian Student Union (ÖH).

(...) This conference will focus on neoliberal globalisation from a feminist perspective. This includes making visible women's contributions to the economy and looking at gender relations in the context of economic policy. We will create spaces to share analyses and experiences, to develop alternatives and to create networks of exchange. (...) Our goal is to analyse economic relations critically and relate it to everyday life. Thus, interrelations become clearer, opening further spaces of political activism encouraging personal as well as collective actions.

Information and registration: fem-congress@attac-austria.org, Tel.: +43 (0) 1 - 54641 430

For programme updates, registration forms and further information please consult also our

homepage: www.attac-austria.org

Please register by July 20, 2003. We will send you further information (conference fee, information on arrival and accommodation).

Auszüge aus dem Programm, genaues Programm siehe Internet:

Freitag, 12. September 2003- Beginn 9:00 Uhr

Thema des Konferenztages: Internationale Wirtschaftsordnung feministisch hinterfragt

Beiträge von Aktivistinnen:

Mirjana Dokmanovic, Women's Center for Democracy and Human Rights, Serbien und Montenegro

Christiane Marty, Femmes et Mondialisation, Frankreich

Bettina Musiolek, Clean Clothes Campaign, Deutschland

Impulsreferate:

- ❖ Im Zentrum der Macht: Finanzmärkte und internationale Finanzinstitutionen

Impulsreferentin: Mascha Madörin

❖ Corporate Global Players und ihr Einfluss auf Handelspolitik/WTO

Impulsreferentin: Maria Mies

❖ Frauen gegen Global Players: Unbezahlte Arbeit als Basis der internationalen Wirtschaftsordnung

Impulsreferentin: Claudia von Werlhof

Nachmittags: Workshops und FreiRäume zu folgenden Themen

- Finanzmärkte; Financial liberalization, impact on corporate governance and consequences on labor, from a gender perspective; How to measure gender effects of globalisation? A general focus on gender indicators; Matriarchatspolitik; Feministische Analyse, Kritik und Alternativen zur Globalisierung; Einfluss von Globalisierung, WTO und MNCs auf das Leben von Frauen in der 3. Welt; Rolle der EU im Rahmen der WTO: EU-Verfassung und WTO Verhandlungen; Lobbying Politik im Rahmen von EU und WTO; Contesting Neo-Liberalism; Gift Economy; Unsere politische Rolle als KonsumentInnen: Konsumzwang durchbrechen; Economic Literacy Workshop: Wirtschaftliche und soziale Rechte im Kontext der gegenwärtigen Politik der Welthandelsorganisation WTO

Samstag, 13. September 2003 – Beginn 9:00 Uhr

Thema des Konferenztages: Neoliberale Wirtschaftsordnung und Gewalt – patriarchale Macht entfesselt?

Beiträge von Aktivistinnen und Expertinnen: Tilma N., Brasilien; Shashi Sail, Indien; Suruchi Thapar-Bjorkert, Großbritannien; Herta Kindermann-Wlasak, AMS Steiermark

Impulsreferate:

❖ Neoliberale Wirtschaft–Geschlechterverhältnisse–Strukturelle Gewalt

Impulsreferentin: N.N.

❖ Frau als Ware am Beispiel Frauenhandel. Impulsferentinnen: Bernadette Karner, LEFÖ, Österreich

❖ Strukturelle Gewalt am Beispiel Arbeitsmarkt

Impulsreferentinnen: Esther Jeffers, femmes et mondialisation, Frankreich und Renate Czörgits, ÖGB Österreich

Nachmittags: Workshops und FreiRäume zu folgenden Themen:

Internationalisierung der Sexarbeit/Prostitution als transnationales Phänomen; Trafficking in Women and Trafficking Prevention; Arbeitsbedingungen im Kontext neoliberaler Globalisierung; Impact of Globalisation, Privatization and Structural Adjustment in Transition Countries on the Economic and Social Position of Women; Women, globalisation, social justice and economic security in Latin America; The Law: New Forms of Violence and Discrimination against Women?; Recht auf Ernährung; Erfahrungen und Begegnungen: Asian Social Forum im Jänner 2003; Making Connections: War, Women, Wealth, Racism and Rights;

Conference languages: German/English

**V International Conference Women in the 21st Century
University of Havana, Cuba, November 17-21, 2003**

The Cátedra de la Mujer of the University of Havana is happy to announce the V International Conference "Women in the 21st Century" which will take place on 17-21 November 2003 at the University of Havana, sponsored by the Federation of Cuban Women, to promote dialogue, exchange of information, and the reassessment within various academic disciplines concerning Gender, Feminism, and Women's Studies.

Objectives: to provide a space for scientific and theoretical reflection on gender and the most important issues concerning women and feminist theory, to promote an interdisciplinary dialogue and exchange of experiences among experts in these issues, to disseminate the findings

of research and experiential knowledge about women, as well as to promote continuity and exchange among the disciplines concerned.

Participants: All professionals, experts, and persons interested in these issues.

The Conference will consist of panels, round table discussions, individual presentations and plenary sessions, as well as pre-conference workshops. Possible topics are: Feminist thinking. Theory and Methodology; Gender and History; Gender and Socio-Economic Development; Gender and Environment. Gender and Migratory Patterns. Gender and Health. Gender and Subjectivity; Gender and Family. Gender and Sexuality. Gender and Education. Gender, Art and Literature. Gender and Social Communication; Gender and Power; Feminine Identity and Life Cycles; Gender and Violence; Gender, Race, and Social Class; Women and Human Rights; Gender, Science and Technology

REGISTRATION AND PRICES:

The deadline for PRE-REGISTRATION is 24 July 2003. Participants will submit an abstract of no more than 200 words, and will also include the title, name of the author, and the institution s/he is affiliated with, as well as his/her email. The complete presentation should be sent via email attachment to our office or delivered to our office. It should further contain the following: Title of presentation, name of author, Affiliation, Email address, Panel in which the person wishes to participate, and whether audiovisual support is needed.

PRE-CONFERENCE WORKSHOPS

Pre-conference workshops will take place on November 17 and will last a maximum of 4 hours. They will address the reality of Cuban Women, organized around the following topics: Women and Family; Women and Health; The present situation of Cuban women; Socio-demographic characteristics of Cuban women

COSTS: Workshops.....\$20.00 USD; Conference.....\$80.00 USD

FOR FURTHER INFORMATION, CONTACT: Dra. Norma Vasallo Barrueta; Tel. (537) 878-3450; FAX (537) 873-5774; Email: cmujer@psico.uh.cu

Important notices: Payments must be made upon arrival in Cuba, in US dollars and in cash, on November 17th, at the Conference Registration Booth, at the University campus. Interested participants may solicit letters of invitation to participate in the conference.

Intervention statt Integration

Queer/feministische Kritik an Europapolitik und Globalisierung Call for Postcards Workshop in Hamburg Fr./ Sa. 26./27. September 2003

"The organisation of sex and gender once had functions other than itself it organized society. Now it only organizes and reproduces itself." (Rubin "The Traffic in Women" 1975, 199)

Mit ihrer These, dass die hierarchisierte Geschlechterunterscheidung nurmehr einen Anachronismus darstellt, eröffnet Gayle Rubin im Jahre 1975 die optimistische Perspektive, dass die Regime normativer Heterosexualität und rigider Zweigeschlechtlichkeit politisch anfechtbar seien. Queere Theorien und Politiken knüpfen seit Mitte der 1980er-Jahre hieran an. Sie bezweifeln jedoch, dass Geschlecht und Sexualität tatsächlich ihre sozio-strukturelle Bedeutung eingebüßt haben. Deshalb wird im Kontext der Queer Theory erneut die Frage gestellt, welche Funktionen Geschlecht und Sexualität für die Organisation des Gesellschaftlichen und konkreter sozialer Praxen und Institutionen haben. Der Begriff Heteronormativität verweist auf diese erweiterte Perspektive, denn er umfasst rigide Zweigeschlechtlichkeit und normative Heterosexualität nicht ausschließlich im Hinblick auf Identitäts-, Begehrens- und Beziehungskonstellationen.

In diesem Sinne möchten wir mit dem Workshop "Intervention statt Integration" feministische Queer Theory gesellschaftstheoretisch zuspitzen und mit globalisierungskritischen Ansätzen verbinden. Es soll nicht nur die sozio-historische Bedingtheit und bio-politische Hervorbringung

heterosexualisierter Geschlechterverhältnisse in Betracht gezogen, sondern untersucht werden, welche sozialen, politischen und ökonomischen Funktionen Geschlecht und Sexualität zur Aufrechterhaltung (national-) staatlicher und globaler kapitalistischer und rassistischer Ordnungen erfüllen. Nicht zuletzt gilt es kritisch zu fragen, welche Bedeutung die Individualisierung und Flexibilisierung geschlechtlicher und sexueller Existenz sowie die verstärkte Akzeptanz und soziale Integration divergenter Lebensweisen für spätmoderne, neoliberale Gesellschaftsverhältnisse haben.

Hierbei gebührt dem Integrationskonzept besondere Aufmerksamkeit, denn es spielt nicht nur im Feld von Migrations- und Sexualpolitiken eine entscheidende Rolle, sondern auch im Hinblick auf das "Konstrukt Europa" (europäische Integration; EU-Erweiterung) sowie globalisierte Rechts- und Wirtschaftsordnungen. In all diesen Kontexten dient "Integration" unter dem Deckmantel von Fortschritt und liberaler Toleranz der dominanzkulturellen, eurozentristischen Normalisierung sowie der Installation von Hierarchien und Ausschlüssen. Die Homogenisierungseffekte und Ausschlussmechanismen von Integrationskonzepten, die sich in Form rassistischer Grenzregime, Migrations- und Sicherheitspolitiken, der Ökonomisierung des Sozialen und dem Abbau sozialer Solidarprinzipien ausprägen, sollen mit spezifischem Blick auf die Kategorien Geschlecht und Sexualität untersucht werden:

? Welche Bedeutung hat die gesellschaftliche Organisation von Geschlecht und Sexualität für neo-liberale Ein- und Ausschlusspolitiken in den Feldern Arbeit, Bildung und soziale Rechte?

? Inwiefern bedienen sich Asyl- und Migrationspolitiken in ihrem Anliegen, die Mobilität innerhalb und nach Europa zu begrenzen, den "Selbstverständlichkeiten" normativer Heterosexualität und rigider Zweigeschlechtlichkeit?

? Was bedeutet dies im Hinblick auf die Neu-Beitritte zur EU: wer "begehrt" diese mit welchen Interessen, um welchen Preis und zu wessen Profit bzw. wie sind die Verweigerungen eines Beitritts zu verstehen?

? Wie verknüpfen sich rassistische und ethnische Praxen mit gesellschaftlichen Sexualitäts- und Geschlechterverhältnissen? Und inwiefern sind Migrationsbewegungen durch die Faktoren Geschlecht und Sexualität reguliert?

? Welche Funktionen haben Geschlecht und Sexualität für die Formierung sozialer Subjektivitäten und die Organisation des Gesellschaftlichen in einer sich globalisierenden Welt der Informationsnetze und des Finanzkapitals? Auf welche Weise unterliegen diese Funktionen höchst unterschiedlichen Bedingungen, in nördlichen, westlichen, östlichen, südlichen, postfordistischen, postsozialistischen, postkolonialen Gesellschaften höchst unterschiedlichen Bedingungen ?!

? Wie sind diese "Funktionen" unter den spezifischen sozio-geo-historischen Bedingungen genauer zu bestimmen, wenn zugleich berücksichtigt wird, dass es womöglich kein einheitliches Geschlechter- und Sexualitätsregime gibt, sondern vielfältige, widersprüchliche, mehr oder weniger hegemoniale Diskurse und Praxen?

? Welche Rigidität und Bindungskraft versus Flexibilität und Freiwilligkeit haben die darin wirksamen Normen, Praxen, Techniken und Apparate? Inwiefern wird die "Funktionalität" über die aktive Beteiligung der Individuen durchgesetzt?

Mit dem zweitägigen Workshop "Intervention statt Integration" möchten wir ein Forum für theoretische und politische Debatten schaffen. Statt das Themenfeld im Vorfeld zu strukturieren und mit ausgearbeiteten Vorträgen zu füllen, soll anhand von Impulsreferaten oder kurzen Inputs (in beliebigen medialen Formaten) die Vielfältigkeit der Interessen, Perspektiven und Kompetenzen zum Einsatz kommen. In diesem Sinne **versenden wir hiermit keinen Call for Papers, sondern einen Call for Postcards.**

Wer Interesse am Workshop hat, schicke **bis zum 15. August eine elektronische oder papyrische Postkarte, die in textueller oder (audio-)visueller Form einen Beitrag zur obigen Auseinandersetzung** darstellt. Wir möchten die Postcards allen TeilnehmerInnen bereits im Vorfeld via Web zur Verfügung stellen, so dass die Möglichkeit besteht, sich in der Vorbereitung der Workshop-Inputs voneinander inspirieren zu lassen und aufeinander Bezug zu nehmen. Unser Anliegen wäre es, über die Diskussionen des Workshops Frageperspektiven und

eine Strukturierung der Thematik zu entwickeln, die sich gegebenenfalls zu einer internationalen Tagung ausbauen ließen.

Momentan bereiten wir den Workshop auf Englisch und Deutsch vor. In Anbetracht des Themas würden wir die Veranstaltung jedoch gerne für weitere Sprachen öffnen. Um diesbezüglich ein Konzept zu entwickeln, möchten wir ein elektronisches Notizbuch einrichten, in dem Vorschläge zur Durchführung einer mehrsprachigen Debatte vorgestellt und diskutiert werden können. Postcards bitte bis zum 15. August 2003 an: esi2004@w4w.net

Antke Engel und Claudia Koltzenburg

Call for papers

netzwerke. formen. wissen. Vernetzungs- und Abgrenzungsdynamiken der Frauen- und Genderforschung

Tagung des Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZIF) Fachhochschule Hildesheim/ Holzminden/Göttingen & Universität Hildesheim 27.-29. November 2003 in Hildesheim

Deadline: 15.08.2003

Ausgehend von politischen Frauenbewegungen hat sich Frauen- und Genderforschung in Form von Netzwerken, Projekten, Institutionen und Organisationen geformt, erweitert und ausdifferenziert mit jeweils spezifischen Ansprüchen auf die Verbindung und Gestaltung von Theorie und Praxis. Vernetzungen wie z.B. Frauengesundheitsnetzwerke, KünstlerInnen-Netzwerke oder Netzwerke auf Hochschulebene konzentrieren sich auf frauenpolitische Bündnisse genauso wie auf thematische Wissensbündelung und -verbreitung, z.B. über Netzwerktechnologien. Institutionalisierungsprozesse zeigen sich deutlich in der Entstehung von interdisziplinären Zentren und Studiengängen für Frauen- und Genderforschung insbesondere an Hochschulen. Sie verbinden die institutionalisierte Förderung von Frauen mit der curricularen Verankerung von Themen der Frauen- und Genderforschung in Form eines Schnittstellenmanagements (Forschungszentren) und/ oder in Form von Studiengängen. Organisationen im Profit- und Non-Profit-Bereich, die sich mit Frauen- und Genderforschung, bzw. deren (wirtschafts-) politischen Schnittpunkten beschäftigen (z.B. Frauenmessen, -versicherungen), müssen sich neben Organisationen behaupten, die bereits vielfältige Geschlechterprogramme (Frauenförderung, Gleichstellung, Total E-Quality, Gender Mainstreaming) implementiert haben.

Die Tagung soll diese Prozesse aufgreifen und die verschiedenen Organisationsformen im Rahmen der Frauen- und Genderforschung und unter möglichst breiter Perspektive diskutieren. Ihr Fokus liegt auf der Reflexion bestehender oder zukünftiger Organisationsformen, ihrer Vernetzungs- und Abgrenzungspraktiken und der Frage, ob und wie sie die Ziele der ehemals dahinterstehenden Interessengruppen erfassen und einen Austausch zwischen grundlagenorientierter Wissensgenerierung und praktischer Anwendung ermöglichen, bzw. verhindern. Dabei geht es um fließende Übergänge, aber auch um Grenzziehungen untereinander, die der Herstellung von bestimmten Identitäten dienen. Innerhalb dieser Grenzen finden zudem komplexe (Aus-) Differenzierungen und Kategorisierungen statt, die nicht explizit auf der Agenda stehen (z.B. Einflüsse durch politische oder sexuelle Prozesse). Was sind die Konsequenzen von Vernetzungen und Grenzziehungen? Wo liegen hier Ambivalenzen, Komplexitäten, Chancen? Was sind die Probleme und Vorteile des Netzwerkers? Die Tagung wird verschiedene Präsentationsformen miteinander verknüpfen (Vorträge, Arbeitsgruppen, Poster-Präsentationen, Fishbowl-Diskussionen). Mögliche Themenschwerpunkte können sowohl für die einzelne Organisationsform als auch übergreifend diskutiert werden:

Kommunikations- und Umgangspraktiken: Merkmale von Kommunikations- und Umgangspraktiken wie Solidarität, Kooperation, aber auch Hierarchie und Konkurrenz erfordern immer neue Herstellungs- und Überprüfungsprozesse der einzelnen Organisationsformen. Häufig führen Durchsetzungsstrategien nach innen und nach außen zu einem Spagat der Interessen (Schnittstellenmanagement). Diese Position kann zu einem Spannungsverhältnis von Vernetzungsformen und der Konkurrenz um Ressourcen (Fördertöpfe, Stellen, Profilierung und Wissen) führen. Außerdem stellen z.B. subjekttheoretische Erkenntnisse ursprüngliche Kategorien inhaltlich in Frage, die neue definitivische Auseinandersetzungen und womöglich Verortungen erfordert. Hier geht es um die Umgangsweisen mit diesen Veränderungen und der Frage, welchen Einfluß z.B. neue virtuelle Kommunikationsformen auf diese Prozesse besitzen.

Wissenspraktiken: Der Anspruch, Theorie und Praxis zu verbinden war ursprünglich ein übergreifendes Ziel der Frauen- und Genderforschung. Heute drückt sich dies u.a. darin aus, möglichst institutionenübergreifend, interdisziplinär oder transdisziplinär zu agieren mit einem möglichst breiten Angebotsspektrum (z.B. von der Frauen- zur Frauen- und Geschlechter-, zur Männerforschung) und vielfältigen Zugangsmöglichkeiten. Dies kann zur Festigung einzelner Organisationsformen, aber auch zu deren Auflösung führen. Hier sollen Ausprägungen dieser Wissenspraktiken beleuchtet werden z.B. anhand der Frage, welche Auswirkungen neue Netzwerktechnologien auf soziales Handeln und Formen der Macht und Ausgrenzung haben.

Zukunftsorientierte Arbeitspraktiken: Neben virtuellen Kommunikationsformen kommt es durch die neuen Medien insgesamt zu neuen Organisations- und Bildungsformen. Beispiele sind das Modellprojekt des internetbasierten Studienganges VINGS (Virtual International Gender Studies) oder das international ausgerichtete Portal GLOW (Global Center for Women's Studies and Politics) mit ihren jeweiligen e-learning-Angeboten. Hier kann es um Fragen gehen, welche Chancen zur Demokratisierung und Teilhabe diese zukunftsorientierten Arbeitspraktiken schaffen, ob sie Konkurrenzen überwinden oder positiv nutzen und wie sie feministische Politik und Forschung in den einzelnen Organisationsformen befördern. Kann der virtuelle Raum auf den realen Ort des Lebens zurückbezogen werden? Außerdem können hier Organisationsformen wie z.B. Communities of Practice vorgestellt und diskutiert werden.

Wir laden Forschende aus den verschiedenen Bereichen der Frauen- und Geschlechterforschung ein, auf dieser Tagung ihre Ansätze und Erfahrungen vorzustellen und zu diskutieren. Abstracts für Beiträge in der Länge von 1-2 Seiten können bis zum 15. August 2003 an das ZIF Hildesheim geschickt werden.

Nähere Informationen: Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung Fachhochschule Hildesheim/ Holzminden/ Göttingen; Universität Hildesheim; Goschentor 1 31134 Hildesheim; Fon: 05121-881-568 oder -564; Mail: nina.feltz@fh-hildesheim.de

The editors of the premier feminist journal for emerging scholars, _thirdspace_, invite you to contribute your work.

thirdspace is committed to the promotion of new feminist work in all areas of study. Our mandate is to produce a top-quality, refereed journal that demonstrates the broad range of applications for feminist theory and methodology, as well as gives emerging feminist scholars a venue for their work. We also seek to make _thirdspace_ a portal for connection with the wider feminist academic community.

This journal is a collaborative effort that brings together a wide range of students and scholars from a variety of disciplines to foster a strong, innovative presence for feminist studies in the emerging-scholar community and beyond. thirdspace is published electronically twice a year, in March and November, and submissions are welcomed at any time. Submissions should be original work done while an 'emerging scholar': graduate student, postdoctoral fellow, new independent scholar, junior professional, or a similar status.

We welcome submissions in English, French, German, Spanish, and Arabic; we will also consider submissions in other languages.

All articles are peer-reviewed by established, senior feminist scholars. We are looking for articles, non-fiction essays, review articles, and research notes. We require one electronic copy and one paper copy of your submission. Submissions should be in MLA format, and must include an abstract and a brief biographical note which will be posted in the members' section of the site. Please see www.thirdspace.ca/submit.htm for more details.

Please send an electronic version of your submission in Word, WordPerfect, or Rich Text (rtf) format to: submissions@thirdspace.ca

Send one paper copy of your submission to: thirdspace c/o K. Snowden; #6 - 2526 West 4th Avenue; Vancouver, BC; Canada; V6K 1P6

For more information, please contact us at info@thirdspace.ca. Website: www.thirdspace.ca

The(e)ories: Advanced Seminars for Queer Research 2004
University College Dublin, Belfield, Dublin 4, Ireland

dublin_queer@yahoo.co.uk OR www.ucd.ie/~werrc/dublinqueer.html

The convenors invite proposals for The(e)ories: Advanced Seminars for Queer Research 2004. The(e)ories is a multi-disciplinary, methodologically eclectic, and internationally diverse forum for the theoretical examination and discussion of all (non-) normative acts, identities, desires, perceptions, possibilities, and propensities. Papers, which display the intersections between queer discourse and other emerging and/or more traditional lines of enquiry, are particularly sought. Seminars are convened monthly, last two hours, and are held at University College Dublin, Belfield, Dublin 4, Ireland. Papers should have a reading time of 45-50 minutes (5,400-6,000 words).

Those interested should send an abstract of their paper (c. 150 words) and a biography, detailing their publications and/or research interests (c. 100 words) to Noreen Giffney & Michael O'Rourke, The(e)ories: Advanced Seminars for Queer Research 2004, c/o Women's Education, Research and Resource Centre (WERRC), Arts Annexe Building, University College Dublin, Belfield, Dublin 4, Ireland. These details can also be sent electronically to

dublin_queer@yahoo.co.uk Those interested should also recommend five readings (short chapters/articles, 15-25 pages) relevant to their proposed paper, and mail two copies of one of these readings to the convenors at the above address. The convenors regret that they will be unable to contribute towards speakers' travel and/or accommodation expenses.

Professor Judith Halberstam, University of California, San Diego, USA is the Plenary Speaker for The(e)ories 2004. All papers accepted will be considered for publication in *Queeries: An International Journal of Queer Studies*, a new journal, the editorial board of which numbers over eighty-five of the world's foremost experts on queer studies. For further information about *Queeries: An International Journal of Queer Studies*, e-mail Noreen Giffney & Michael O'Rourke, General Editors: dublin_queer@yahoo.co.uk Further information about The(e)ories: Advanced Seminars for Queer Research 2003 can be obtained by visiting

www.ucd.ie/~werrc/dublinqueer.html

The **closing date** for receipt of submissions is **Friday 19 September 2003**.

Feminist Theory Special Issue: Feminist Theory and/of Science
Guest Editor: Susan M. Squier

Articles are invited that consider the relations between feminist theory and science, as well as feminist theories of science. Essays may vary in subject area and methodology. Literary, historical, and/or visual and cultural studies approaches, sociological and anthropological approaches, as well as perspectives from the scientific disciplines, are encouraged. Possible subjects of exploration include: feminist theory and the biological body and brain; the limits of ma-

teriality; the limits of social construction; feminist theories of information and communication technology (ICT); is there a feminist science? Is there a scientific feminism? Discourses of science and feminist theory; feminist science studies or queer science studies: what are the differences? What is the role of literature in feminist theory / in feminist science studies? How does feminist theory respond to the risk society? How does feminism understand the categories of gender, race, class, disability, and/or species as they are constituted and/ or deployed in scientific practice? Is a 'non-modern' feminist science studies possible? What are the essential texts for feminist theory of science? What practices characterize feminist science studies or the feminist theory of science?

Feminist Theory is a peer-reviewed journal and all articles will be subject to the usual refereeing process. Six copies should be submitted. Author's names and biographical notes should appear only on a cover sheet, and all identifiers in the text should be masked so that manuscripts can be reviewed anonymously. Each article should be accompanied by an abstract and keywords and a brief biographical note. Articles should be typed double spaced, with references in the Harvard Style and substantive footnotes at the end of the article. Manuscript length should be between 6,000 and 8,000 words.

Detailed notes for contributors are available on request from the Feminist Theory office: email feminist.theory@york.ac.uk Other inquiries should be directed to the issue editor by e-mail, at sxs62@psu.edu This special issue will review only unpublished manuscripts that are not simultaneously under review for publication elsewhere.

Please note: Although many people misunderstood the deadline, people have **until December 15, 2003 to submit their papers.**

Manuscripts should be clearly marked 'Special Issue' and sent either to Feminist Theory, Centre for Women's Studies, University of York, Heslington, York YO10 5DD or, in the case of North American authors, to Susan Squier, PO Box 557, 211 Miller Lane, Boalsburg, PA 16827, USA. Susan Squier is Brill Professor of Women's Studies and English at the Pennsylvania State University, where she is a member of the Science, Medicine, Technology and Culture group and the Disability Studies group of the Rock Ethics Institute. (...)

Her address: Susan Squier; Brill Professor of Women's Studies and English; S228 Burrowes Building; University Park, PA 16802; 814-863-3604

http://philosophy.la.psu.edu/ethics/ethics_and_disability_studies.htm

<http://www.personal.psu.edu/~sxs62>

Mobile Bodies: Women, Travel, and Empire; NEMLA March 2004 Pittsburgh

This panel will explore the relationship between travel writing, gender, and empire. We know that women often used the genre of travel writing for a variety of reasons, because it was less a part of the tradition of "high genres" such as poetry, because the seemingly non-directed, non-theoretical genre allowed for more flexibility and fluidity in writing, because often written in the guise of "letters" or private correspondence to loved ones, travel writing appeared less blatantly public in its form. At the same time, we know that travel writing was instrumental in constructing primitive others in need of colonizing and civilizing agents, and certainly these areas of scholarly interest have increased in recent years and a growing body of scholarship has emerged that conceptualizes white women's significance in the maintenance of imperial domination by colonizing nations. By bringing together diverse and exemplary papers that address these issues, this panel will intervene in this discussion in at least two ways. First, it will expand the discourse regarding the interactions of gender, travel writing, and empire. Secondly, by presenting less well-known and established examples of women travel writers and locations of imperial interest, it will begin to engage this area of scholarship through alternative examples and theoretical approaches that will broaden and complicate established modes of inquiry for these areas of interest.

Possible topics may include but are not limited to: Women and the foreign, informal sites of empire and travel writing, "going native" and the implications of gender, counter-colonial possi-

bilities and the woman traveler, signs of otherness for the woman traveler, gender and genre, national boundaries and gender realities, privacy and the nation, traveling and contagions, women as colonizers, women as colonized, alternative examples of travel writing and women travelers.

Please send 1-2 page abstracts as attachments for a 15-20 minute presentation to: M. Soledad Caballero scaballe@allegheny.edu

Panelist must become members of NEMLA by October 15, 2003.

Are All the Women Still White? Globalizing Women's Studies. An Anthology

Twenty years after black feminists Gloria T. Hull, Patricia Bell Scott, and Barbara Smith edited the groundbreaking anthology, *All the Women are White, All the Blacks are Men, but Some of Us are Brave: Black Women's Studies* (with a new edition forthcoming by Nellie Y. McKay), this question remains: what is the impact of scholarship and activism by women of color on Feminism and women's studies for the 21st century? Moreover, has this work been successful in dismantling the normalization and universalizing of the white female body in gendered discourses occurring in academia, activism, public policies, cultural institutions, and the world stage? Our anthology, *Are All the Women Still White?*, provides an update of these concerns and a critical engagement with new challenges in globalizing the field of women's studies.

Hence, we invite papers from all disciplines that address the following topics:

I. Embodiment and Signifier: Appropriations/uses of the bodies of women of color for national and/or international discourse. The prevalence of the unmarked [American, white female] body as normative. The reification of the Other and the reliance on image on the internet. (We are particularly interested in articles addressing and/or engaging assertions that cyberspace is gender or race free space).

II. Feminist History Revisited: Claiming all our foremothers (women of color, LBT, differently-abled, varied classes, stay-at-home and working women, etc.). Examinations of the current narrative of feminist history i.e. the "wave" theory and its slippages; articulations of alternative narratives (non-linear and linear models welcome)

III. Making Black/Third World feminist sense of world politics, globalization, and transnationalism. Critical engagement of neo-liberalism and the current economic age; included in this topic are questions addressing colonialism, neo-colonialism, late capitalism, and/or globalization, US imperialism and the mobilization of the image of women, long-term effects of economic and social policy for women around the world. Consumption studies: women defining space through consumption; women being defined by consumption; the cultural politics of changing consumption in urban areas, etc. Explorations of the role of gender, race, class and sexuality in transnational social networks.

IV. Feminist Subjectivities: grassroots activists. international organizations; transnational coalitions

V. Feminist Theories, Methods, and Theorizing (including ethics and theology): Emphasis will be placed on interdisciplinary essays, though essays addressing single and multiple disciplinary approaches will be considered

VI. Feminism(s) in the Academy: Envisioning a feminist classroom; Discussions and/or examples of globalizing the curriculum, methods, and theory; Addressing the successes and the needs of Women's Studies from a women of color perspective

We welcome both "traditional" essays and creative works (literary and visual) that address these issues. A limit of two pieces will be accepted for final publication. Please submit a 250 word abstract by August 15. Authors chosen will be asked to submit a full manuscript for review in mid-October for second review. Submissions accepted at globalanth@hotmail.com

Signs: Journal of Women in Culture and Society seeks submissions for a special issue titled "Gender beyond 'Sexual Difference': Rethinking Feminisms and Visual Culture," slated for publication in spring 2006.

The editors of this special issue seek manuscripts that offer new feminist strategies for examining visual culture, convincing critiques of earlier approaches to feminist visual analysis, and/or new models of feminist visual theory that accommodate the multivalence of women's identities and experiences. We are interested in essays that revise binary models of sexual difference by considering the coextensivity of gender and the myriad other aspects of identity (sexuality, race, ethnicity, etc.) defining contemporary experience. This special issue of Signs will explore the powerful political conflicts that inform the work of feminist visual theorists and practitioners today and will place a particular emphasis on the burdens and conflicts that fall on those whose work is simultaneously feminist, antiracist, queer, postcolonial, Marxist, and so on. This issue will include works that attempt to rethink the nexus of feminisms (in the plural) and visual culture beyond the dualisms generally posed by "sexual difference" theory, as important as this theory was in developing critical models for analyzing the patriarchal structures of visual representation in Euro-American cultures. Located at a moment of intense shifts in conceptions and experiences of identity (national, international, class, ethnic, racial, sexual, gender, and otherwise), this issue intends to provide multiple points of view on the intersection of feminism and visual culture, to pose new critical models of reading imagery and/or interrogating how feminist visual theories and practices from the so-called fine arts to television, performance art, and the Internet might productively negotiate the increasingly complex pressures of global capitalism. Possible topics could include: essays analyzing the productive or destructive conflicts between specific feminist visual theories and particular queer, antiracist, Marxist, postcolonial, and/or other theories of identity; articles addressing key feminist works of art (e.g., Adrian Piper's performances) through models of analysis acknowledging the intersectionality of gender, sexuality, race, ethnicity, nationality, and so on; papers examining visual images or objects that articulate complex formulations of gendered identity as multiple and unfixed; or essays offering new feminist models of visual theory that accommodate the interdependence of gender and other aspects of identity. The special issue editors are Amelia Jones (history of art, School of Art History and Archaeology, University of Manchester) and Jennifer Doyle (English, University of California, Riverside). Please send submissions (three copies) no later than August 1, 2004, to Signs, "Rethinking Feminisms and Visual Culture," University of California, Los Angeles, 1400H Public Policy Building, Box 957122, Los Angeles, CA 90095-7122. Please observe the guidelines in the most recent issues of the journal or at <http://www.journals.uchicago.edu/Signs/instruct.html>.

Berichte

**Bericht über das Seminar der IGU, Commission on Gender and Geography, 30. Mai – 1. Juni 2003 in der Villa Celimontana „The Home of Geography“ in Rom
Gendered cities: Identities, activities, networks – a life course approach**

Es gehört zu den erklärten Zielen der *Commission on Gender and Geography* mindestens ein Mal pro Jahr ein mehrtätiges internationales Seminar durchzuführen. Die diesjährige Veranstaltung war dem Thema *Gendered cities: Identities, activities, networks – a life course approach* gewidmet und fand in Rom statt – gemeinsam organisiert von der Präsidentin der Kommission, Prof. Dr. Joos Droogleever, Universität Amsterdam, Prof. Dr. Gisella Cortesi, Universität Pisa und Prof. Dr. Flavia Cristaldi, Universität Rom „La Sapienza“. Als Konferenzort wurde keine geringere Lokalität als das „Home of Geography“ ausgewählt.



Abb 1: Ansicht der Villa Celimontana, Sitz der Società Geografica Italiana (SGI) und seit Juni 2000 Archiv und Studienzentrum der IGU. Foto:

<http://www.dia.uniroma3.it/calendar/gd97/sji.htm> (Zugriff 4. Juni 2003)

Die Villa Celimontana – ein stilvolles Gebäude inmitten eines ruhigen Parks etwas südlich des Kolosseums, das zum italienischen Kulturerbe gehört und in italienischem Staatsbesitz ist – soll als Brennpunkt für die Vernetzung von Geographinnen und Geographen aus aller Welt dienen sowie für die Durchführung von Forschung, Sitzungen und kurzer Kurse zur Verfügung stehen. Dank der angenehmen Atmosphäre sowie der guten Infrastruktur ist das „Haus der Geographie“ für Konferenzen sehr gut geeignet. Die IGU Archive sind ebenfalls in der Villa Celimontana untergebracht und können von Forscherinnen und Forschern genutzt werden. Wir können allen Geographinnen und Geographen empfehlen, das „Haus der Geographie“ in Rom zu besuchen! Die rund 50 teilnehmenden Personen aus dem neuen und alten Europa sowie allen Kontinenten mit Ausnahme Afrikas und Lateinamerikas versammelten sich während zwei Tagen zu einem intensiven Vortrags- und Diskussionsprogramm. Der erste Tag stand unter dem Leitthema *Gendered identities in urban space* und beinhaltete die vier Sessions *Produktion und Aneignung städtischer Räume*, *Bedeutung städtischer Orte*, *Identitätsbildung migrierender Personen* sowie *Konstruktion urbaner Identitäten*. Es ist in diesem Rahmen nicht möglich, alle der insgesamt 16 Präsentationen anzusprechen. Um einen Eindruck ihrer Vielfalt und Aktualität zu vermitteln, sollen beispielhaft die folgenden vier (eine aus jeder Session) herausgehoben werden:

- “White and African-American teenage girls uses and creations of urban space in a southern US city” (Mary Thomas, Dep. of Geography, University of California, Los Angeles)
- “Urban planning and gendered sense of place in El Raval, Barcelona”, (Maria Dolors Garcia Ramon, Anna Ortiz und Maria Prats, Dep. de Geografia, Universitat Autònoma de Barcelona)
- “Filipino immigrant women in Rome and Toronto: an examination of gender and racial/ethnic patterns of inequality”, (Flavia Cristaldi, Dep. de Geografia, Università di Roma “La Sapienza” und Joe Darden, Dep. of Geography and Urban Affairs, Michigan State University)
- “Developing the city around gendered and ethnicised ideas of the life course”, (Ruth Fincher, Faculty of Architecture, Building and Planning University of Melbourne)

Der zweite Tag war dem Leitthema *Gendered activities in urban space* gewidmet und teilte sich auf in die vier Sessions *Residentielle Mobilität und die Bedeutung des Heims*, *Haushalt-*

Arrangements, Alltags-Aktivitäten sowie Alltags-Mobilität. Auch aus diesem Themenblock sollen beispielhaft vier Präsentationen festgehalten werden.

- "Gender identities and the changing meaning of home in urban Mexico" (Ann Varley, University College London)
- "Social support networks of elderly men and women: an urban-rural comparison in the Netherlands" (Marieke van der Meer, Dep. of Geography and Planning, University of Amsterdam)
- "A social geography of prostitution in Manhattan from 1950 to 1960" (Clarice Annegers, Dep. of Geography, Hunter College New York City)
- "Wives and home-work relations of engineers in Israeli high-tech" (Orna Blumen, Department of Women's Studies, University of Haifa)

Die grosse Vortragszahl verhinderte zwar einerseits vertiefte Diskussionen über die einzelnen Themen, andererseits hatte sie den Vorteil, dass sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in kurzer Zeit einen guten Überblick über aktuelle Projekte der internationalen geographischen Geschlechterforschung verschaffen konnten. Erfreulich war auch die stattliche Zahl Nachwuchsforscher, die mit innovativen und qualitativ anspruchsvollen Präsentationen in Erscheinung traten. Die Kommission plant, alle Vorträge in der Schriftenreihe der IGU „Home of Geography“ auf den Zeitpunkt des nächsten IGU Kongresses in Glasgow (August 2004) zu veröffentlichen.

Aus dem deutschsprachigen Raum war mit Pascale Herzig („Identities, generations and gendered social boundaries among Asian women in Nairobi, Kenya“) und Elisabeth Bühler („Singles, lone mothers, part-time working fathers and other new forms of household arrangements: Social dynamics in urban Switzerland“) nur gerade die Universität Zürich vertreten. Auch unter Berücksichtigung der ursprünglich aus Deutschland stammenden Patricia Ehrkamp („Fragmenting the ‚Turkish‘ neighbourhood: Young women, space and resistance“), die zur Zeit als *Assistant Professor* an der Miami University (Ohio, USA) tätig ist, scheint uns diese spärliche Repräsentation der deutschsprachigen Geschlechtergeographie bedauerlich.

Den Abschluß der Tagung bildete ein eintägiger Field Trip am Sonntag. Der von Flavia Cristaldi (Department of Human Geography, University of Rome „La Sapienza“) organisierte Field Trip stand wie die Tagung unter dem Motto der geschlechterspezifischen und feministischen Betrachtung und stellte daher sowohl Aktivitäten römischer Frauen als auch Probleme marginalisierter Gruppen und Stadtteile Roms in den Mittelpunkt.

Erster Besprechungsort am Morgen war die „Casa Internazionale Delle Donne“, das Internationale Haus der Frauen (Via della Lungara, 19;

www.casainternazionaledelle donne.org) im ehemaligen Kloster „Buon Pastore“ (Guter Hirte). In das 1615 gegründete Kloster wurden ursprünglich von der Gesellschaft ausgeschlossene Frauen aufgenommen, da insbesondere Prostituierte und Mütter außerehelicher Kinder gerichtlich zum Nonnentum verurteilt wurden. Während Frauenangelegenheiten auch heute im Vordergrund stehen, ist das ehemalige Kloster nun jedoch ein Ort der Frauenbewegung. Die seit einem Jahr dort ansässige und ausschließlich aus privaten Mitteln finanzierte Casa Internazionale Delle Donne beherbergt 48 verschiedene Organisationen von und für Frauen. Neben einer Unterstützungsorganisation für philippinische Migrantinnen, dem Forschungszentrum für die Frauenbewegung und zahlreichen kulturellen Organisationen bietet die Casa Internazionale auch ein einfaches Hotel (für Frauen), ein Bio-Café, eine Buchhandlung und ein modernes Konferenzcenter. Mitglieder der Casa Internazionale Delle Donne führen den Erfolg ihres Projektes auf die zielstrebige Zusammenarbeit der verschiedenen Gruppen zurück, die sich gemeinsam für die Verbesserung der Stellung der Frauen einsetzen.

Anschließend besuchte die Exkursionsgruppe den in den 1970er Jahren erbauten Stadtteil „Corviale“ im Südwesten Roms. Die Architektur des Stadtteils Corviale ist deutlich von Le Corbusier inspiriert. Von der ursprünglich durch den Architekten Marzio Fiorentino geplanten Siedlung wurden nur zwei Gebäude realisiert, die jedoch aufgrund ihres Ausmaßes beeindruckend sind.



Abb. 2 Das kilometerlange Hauptgebäude von Corviale aus einigen Kilometern Entfernung
(Foto: Patricia Ehrkamp)



Abb. 2 Ansicht des neunstöckigen Hauptgebäudes von Corviale (Foto: Patricia Ehrkamp)
Das neungeschossige, aus Beton errichtete Hauptgebäude hat eine Länge von einem Kilometer und beherbergt zwischen 4'500 und 8'800 Personen. Mietzahlungen richten sich nach dem Familieneinkommen. Die genauen Einwohnerzahlen sind wegen zahlreicher undokumentierter Bewohner und Bewohnerinnen nur schwer zu ermitteln. So ist etwa die gesamte vierte Etage, vom Architekten als Geschäftszeile vorgesehen, von Hausbesetzern zu zusätzlichen Wohnungen umfunktioniert worden. Die Strom- und Wasserversorgung für diese offiziell nicht vorhandenen Wohnungen wird kreativ und nicht immer ohne Konflikte zwischen den Betroffenen durch Verlängerungskabel aus legalen Wohnungen gelöst.
Wie viele Massensiedlungen ist auch Corviale nicht von sozialen Problemen wie Armut und Drogenkonsum verschont geblieben, jedoch konnte letzterer durch die Einrichtung einer lokalen Polizeistation zumindest eingedämmt werden. Es muß allerdings betont werden, dass die Bewohner Corviales sich in ihrem Stadtteil wohl fühlen und ihre für Rom überdurchschnittlich großen Wohnungen nicht aufgeben wollen. Liebevoll mit Pflanzen gestaltete Flure gehören daher genauso zu diesem Stadtteil wie vernachlässigte Außenbereiche, Graffiti und Vorurteile gegenüber den Bewohnern und Bewohnerinnen.

Zum Abschluß führte der Field Trip ohne Zwischenhalt an einem Roma-Lager vorbei zu den auf dem Tiber geankerten Anaconda-Booten. Die Anaconda-Boote werden von der Asso II Kooperative einiger alteingesessener Aalfischerfamilien betreut, deren eigentliche Existenzgrundlage durch die Verschmutzung des Tibers gefährdet ist. Das Projekt dient der Umwelterziehung. In Zusammenarbeit mit der Universität wird versucht, die Artenvielfalt der im Tiber vorhandenen Flora und Fauna zu erhalten. Nebenbei führen die Fischerfrauen auf einem der Boote eine typisch römische Trattoria, in der bei traditionellen römischen Gerichten am Nachmittag der Field Trip und die Tagung ausklingen.

*Elisabeth Bühler, Geographisches Institut, Universität Zürich, buehler@geo.unizh.ch
Patricia Ehrkamp, Department of Geography, Miami University, ehrkamp@muohio.edu
Pascale Herzig, Geographisches Institut, Universität Zürich, herzig@geo.unizh.ch*

Sonstiges

Literaturschwerpunkt/Rezensionen

Caroline Kramer (Hrsg.): FREI-Räume und FREI-Zeiten: Raum-Nutzung und Zeit-Verwendung im Geschlechterverhältnis 2002, VIII 252., brosch. 24.- €, 42,20 sFr, ISBN 3-7890-8338-0 (Schriften des Heidelberger Instituts für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (HIFI) e.V., Bd. 5, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden Baden.

In der Nutzung von Raum und Zeit(en) widerspiegeln sich soziale Verhältnisse. Wer hat wie viel Freiräume, wer hat wie viel Freizeit? In welchem Verhältnis stehen soziale und räumliche Positionierungen, was bedeutet die neue (zeitliche) Flexibilisierung im Arbeitsleben? Die Autorinnen der vorliegenden Bandes analysieren gängig Muster der Nutzung von Raum und Zeit aus geschlechter- sensibler Sicht. Der Band ist das Ergebnis einer Tagung zu "FREI-Räume und FREI-Zeiten - Raumnutzung und Zeitverwendung im Geschlechterverhältnis" des Instituts für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (HIFI) e.V. und des Geographischen Institut der Universität Heidelberg am 11./12. Juli 2002 in Heidelberg. Der Band hat zwei Teile: im einen geht es um die FREI-Räume, im andern um FREI-Zeiten.

Die FREI-Räume werden eingeführt durch einen Übersichtsartikel von Caroline Kramer und Anina Mischau zur Entwicklung der raumbezogenen Genderforschung mit dem Schwerpunkt Planung. Sie zeichnen einen Entwicklungspfad der raumbezogenen Genderforschung auf, der von einem Sichtbarmachen von Frauen als Subjekte und Objekte der Planung in den 1980er Jahre über die Entwicklung von Frauenforschung und feministischer Forschung in der Planung, zu Kriterien für frauengerechte Planung, dann einer kritischen Standortbestimmung Mitte der 90er Jahre hin zu neuen Theorie-bezogenen Ansätzen, die sich mit der Dekonstruktion von polaren Geschlechterkonstruktionen befassen, bewegt. Der Versuch, verschiedene Zugänge in eine Linie zu bringen ist interessant, ich würde ihn grundsätzlich eher anders organisieren, das heißt, mehr Gewicht auf das Nebeneinander verschiedener Ansätze mit ihren unterschiedlichen theoretischen und fachdisziplinären Zugängen legen.

So denke ich, dass die Autorinnen ganz unterschiedlicher Ansätze Frauen als Subjekte sichtbar machen wollen und sich Gedanken gemacht haben und Gedanken machen, wie eine frauengerechte Planung denn ausschauen würde, aber diese Gedanken fielen und fallen je nach theoretischer Ausrichtung, fachdisziplinärem Hintergrund und lokaler Erfahrung sehr unterschiedlich aus und sind in der Planungspraxis leichter oder schwerer umzusetzen. Genau dies wir in den folgenden Beiträgen illustriert. Ich werde nicht ganz alle Beiträge besprechen, vielmehr diejenigen herausgreifen, die mir besonders lesenswert scheinen.

Die Beiträge im Schwerpunkt "Aneignung von öffentlichem Raum im Lebenslauf" von Gabriele Sobiech, Nina Felz und Heide Studer etablieren als erstes, dass "Spiel-Räume" nicht nur im konkret räumlichen Sinn eine Bedeutung haben, sondern auch Positionen innerhalb einer sozialen Rangordnung widerspiegeln (Bourdieu). "Raumgewinn nicht nur bezogen auf die Körperhaltung, sondern auch auf die dynamische Aneignung von Außenräumen, gehört zu den unabdingbaren Ressourcen unserer 'Mobilitätsgesellschaft'" (S.37). Die geschlechtsspezifische Raumaneignung findet in der unterschiedlichen Sozialisation von Mädchen und Jungen ihren Anfang. Mädchenspiele nehmen dabei weniger Raum ein und diese Erfahrungen zeigen bei erwachsenen Frauen Persistenz. Das ist nicht so neu. Interessant finde ich das Nachdenken darüber "welche Räume Mädchen Lust auf Hinausgehen und Bewegung machen" (S.61). Heide Studer zeigt anhand von konkreten Parkgestaltungen, wie jungen-dominierte Fußballkäfige aufgebrochen wurde und ein spezieller Mädchengarten Gestalt annahm. Dieser Beitrag zeigt wunderbar, dass es nicht unbedingt die gut ausgeleuchteten, von Kameras bewachten öffentlichen Plätze sind, die optimales Wohlbefinden von Frauen fördern. Dieses Thema wird im nächsten Schwerpunkt aufgenommen.

Sogenannte Angsträume sind ein Uralthema feministischer/frauenbezogener Planung. Ihnen sind die Beiträge von Ruth Becker und Herbert Glasauer gewidmet. Ruth Becker fordert, sehr viel grundsätzlicher über den Abbau von Geschlechterhierarchien in der Nutzung des "öffentlichen" Raums nachzudenken als dies gemeinhin bei diesem Thema der Fall ist. Was heißt denn öffentlich? "Öffentlichkeit ist in der herrschenden Vorstellung dort, wo Männer sind." (S.85) Orte einer Frauenöffentlichkeit werden als "private" Orte des Rückzugs definiert, was Frauen die Fähigkeit abspricht, Öffentlichkeit herzustellen. Und sie sagt, dass es möglicherweise gerade das Unordentliche, Unübersichtliche, Anonyme der Grosstadt ist, das die eigenständige Entwicklung von Frauen befördert, während die Entwicklung zur Kontrolle des "öffentlichen" Raumes mit feministischen Forderungen nichts zu tun hätten, ebenso wenig wie die Ansätze einer zunehmenden Kapitalisierung des öffentlichen Raumes. Das ist spannender Diskussionsstoff: Versucht Mann den Forderungen von Frauen nach mehr Sicherheit im öffentlichen Raum damit genüge zu tun, indem er Kameras installiert? Wessen Sicherheit wird wirklich geschützt? Hat Öffentlichkeit mit Einblick zu tun, oder gerade nicht? Wie gestalten sich vielfältige Frauenöffentlichkeiten in verschiedenen Kulturen? Im Artikel von Herbert Glasauer wird dann für Frauen die Entwicklung einer urbanen Kompetenz gefordert, die ihnen den Raum für mehr gesellschaftliche Teilhabe öffnen soll. So sympathisch mir mutige Frauen sind, es scheint mir problematisch, nur auf die Entwicklung einer anderen "(psychischen) Disposition" von Frauen zu setzen, lieber wäre mir eigentlich die Entwicklung einer anderen psychischen Disposition von Männern betreffend Gewalt in öffentlichen *und* privaten Räumen. Die beiden Artikel von Ilona Hakert und Susanne von Oerzen beschäftigen sich wieder mit der Gestaltung von städtischen Räumen, unterschiedlichen Lebensentwürfen und planerischen Möglichkeiten, verschiedene Bedürfnisse zu beachten.

Beim Thema FREI-Zeiten wird erst mal die Arbeitszeit zum Ausgang der Analysen von Monika Heinrich und Angelika Schmidt, Marion Franke und Inge Simöl. Was bringt die Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse den Frauen? Die Quintessenz ist, dass neue - auch räumlich - flexible Arbeitsverhältnisse Frauen (und auch Männern) entgegenkommen können, allerdings ist Abwesenheit in der Regel mit dem Verlust an Möglichkeit zur Einflussnahme verbunden, und entsprechend ein Karrierenachteil. Bemerkenswert ist allerdings, dass die Abwesenheit des Top-Managers, der anderswo etwas zu tun hat, nicht als eigentliche Abwesenheit wahrgenommen wird, anders die Abwesenheit der Teilzeit arbeitenden Frau. Ein anderes Argument wider die neuen Freiheiten flexibler Arbeit ist, dass Netzwerke immer wichtiger werden, diese Netzwerke jedoch maximale Verfügbarkeit verlangen und wiederum neue Anforderungen an den Umgang mit Zeit implizieren. Zeitstrukturen sind offensichtlich sehr wichtig für Organisationen, flexible zeitliche Arrangements bedeuten für Frauen jedoch nicht automatisch mehr Zugang zu wichtigen Positionen. Wie viel dies mit der - sich nicht wesentlich verändernden - innerfamiliären Arbeitsteilung und der absolut präsenten und sogar neu aktivierten

geschlechterstereotypen Zuweisung von Tätigkeiten zu tun hat, zeigen die Beiträge von Bettina Langenfeldt sowie Ingrid Oswald und Elena Chikadze über die innerfamiliäre Arbeitsteilung in Deutschland und über Veränderung der Zeitnutzung, oder vielmehr Rollenzuteilungen, in Russland.

Zur Planung von Zeiten in der Stadt stellt Gisela Hülsbergen den Projektentwurf für "Bremen 2030 - eine zeitgerechte Stadt" vor.

Zum Abschluss weist Birgit Blättel-Mink nochmals auf die vielfältigen Formen des "doing gender" in Organisationen hin, sei es bei der Aufteilung von Aufgaben, bei der Produktion von Symbolen, in Interaktionsprozessen oder bei Selbstbildern (Acker). Dass Zeit und Raum als Ressourcen dabei eine wesentliche Rolle spielen, scheint klar. Der Band bietet Einblicke verschiedenster Art, das ist seine Stärke. Was eher fehlt, ist der Dialog und die Entwicklung tragfähiger Konzepte, die es uns ermöglichen würden, Strategien der Nutzung von Raum und Zeit systematischer zu analysieren.

*Verena Meier Kruker
Seminar für sozialwissenschaftliche Geographie, LMU München*

Qualifikationsarbeiten

Manuela Casari (2002): Die Erwerbstätigkeit von Müttern im Kanton Tessin. Diplomarbeit Geographisches Institut, Universität Zürich. (Manuskript)

In dieser von Elisabeth Bühler (Zürich) betreuten Diplomarbeit hat Manuela Casari untersucht, weshalb im Kanton Tessin nur unterdurchschnittlich viele Mütter erwerbstätig sind, obwohl gerade dort im schweizerischen Vergleich das Betreuungsangebot für Kleinkinder am besten ist. Aufgrund ihrer Gespräche mit Müttern, Auswertungen von Dokumenten und Experteninterviews sieht sie die Ursachen dafür in erster Linie beim fehlenden Angebot an attraktiven Arbeitsplätzen für im Tessin wohnhafte Mütter. Dieses ist unter anderem eine Folge der grossen Zahl an billigen Arbeitskräften, die täglich aus Italien in die Schweiz einpendeln. Daneben stellte Manuela jedoch auch nach wie vor bestehende Lücken im Kinderbetreuungsangebot fest sowie kulturelle Wertvorstellungen, welche in erster Linie den Müttern die Verantwortung für die unbezahlte Haus- und Familienarbeit zuweisen. (Kennen wir das nicht auch bereits aus anderen Orten?!)

(Danke für den Hinweis an Elisabeth Bühler..)

Literaturhinweise

Buchmayr, Maria, Gabriella Hauch & Gudrun Salmhofer (2003)(Hrsg.): Frauen in die Chefetagen!? Mentoring - Unternehmerinnen - frauenspezifisches Personalmarketing. Studien zu Frauen- und Geschlechterforschung (Instituts für Frauen- und Geschlechterforschung der Johannes Kepler Universität Linz), Band 1, 204 Seiten, EUR 21,00/sfr 36,60, ISBN 3-7065-1877-5

*„Frauen in Führungspositionen sind nach wie vor seltene Ausnahmen. Die*Gläserne Decke“ verwehrt vielen bei gleicher Qualifikation und innerhalb desselben Berufsfeldes den Weg an die Spitze. EU-weit wurden in den letzten Jahren Gegenkonzepte gesucht und dabei Begriffe und Prinzipien wie *Gender Mainstreaming“, *Equality“ und *Diversity Management“ entwickelt. Die Beiträge thematisieren Lösungsstrategien anhand von konkreten Frauenförderungskonzepten, frauenspezifischem Personalmarketing sowie Mentoring- bzw. Coachingprogrammen in Österreich und Deutschland. Außerdem wird die frauenspezifische Situation als Franchise-Unternehmerin als ein möglicher Weg in die Chefinnenetage präsentiert und es werden exemplarisch geschlechtsspezifische Orientierungen von Wirtschaftsstudierenden anhand des*

**E-quality"-Begriffs analysiert. Die Autorinnen und der Autor sind ExpertInnen mit Eigenerfahrung aus der betrieblichen Praxis, Beratungstätigkeit und Wissenschaft."*

Zu beziehen über den Studienverlag, Innsbruck: order@studienverlag.at oder das Institut für Frauen- und Geschlechterforschung, Uni Linz: gender@jku.at

Maurer, Margarete & Otmar Höll (Hrsg.)(2003): Natur als Politikum. (Reihe: Arbeitspapiere aus dem RLI 9) RLI-Verlag ISBN 3-901229-18-3, Paperback, 640 Seiten. enthält folgende Kapitel aus feministischer Perspektive:

- Sybille Bauriedl: Naturbilder in der Wissenschaft: Zwischen Uhrwerken, Strömen und Netzen
- Christine Hauskeller: Natur als Grenzbegriff kultureller Machbarkeit
- Val Plumwood: Towards a Progressive Naturalism
- Hildegard Heise: Die Bedeutung der Gesellschaftsform für das subjektive Naturverständnis
- Johannes Dingler: Die »Postmodernisierung« der ökofeministischen Theoriebildung. Zur Dekonstruktion des Naturbegriffs im Ökofeminismus

Verlagsbeschreibung: „*Dieser Band soll zur vertieften Reflexion, zum besseren Verstaendnis (...) in Sachen Naturpolitik beitragen, und zwar unter den Perspektiven »Entwicklung - Gender - Ueberwindung der Natur-Kultur-Dichotomien - Zukunft«.* (...) *Das Politische im Naturbezug der experimentellen Naturwissenschaft wird herausgearbeitet, Natur wird als Gegenstand auch der Sozial- und Politikwissenschaften begründet, ästhetische, literarische und psychotherapeutische Naturkonzepte werden zur Diskussion gestellt, interkulturelle Positionen der »nicht-westlichen« Welt werden exemplarisch durch Beiträge aus Indien und Lateinamerika praesentiert, und Analysen aus feministischer Sicht sind einbezogen.*“

Bestelladresse: Buchhandlung Jauker, Sampogasse 4, Postfach 33, A-1142 Wien, Austria
Tel./Fax +43/[0]1/9859777 E-mail: jauker@utanet.at

ACME: An International E-journal for Critical Geographies volume 2, no. 1 is now available free to download at the ACME web site: <http://www.acme-journal.org>

Contents:

- **Beyond Either/Or: A Feminist Analysis of September 11th** by Jennifer Hyndman
- **Performing Nurses: BC Nurses' Union Theatre Project** by Geraldine Pratt and Elia Kirby

Symposium: Practices in Feminist Research

- **Thinking/Doing the 'F' Word: On Power in Feminist Methodologies** by Sarah Jenkins, Verity Jones and Deborah Dixon
- **Empathy and Identification: Conceptual Resources for Feminist Fieldwork** by Liz Bondi
- **A Feminist in the Forest: Situated Knowledges and Mixing Methods in Natural Resource Management** by Andrea Nightingale
- **Working Together: Feminist Perspectives on Collaborative Research and Action** by Janice Monk, Patricia Manning and Catalina Denman
- **Toward a More Fully Reciprocal Feminist Inquiry** by Mona Domosh

Feminist Economics, Special Issue on "AMARTYA SEN" Volume 9 Numbers 2-3/July-November 2003 is now available at <http://taylorandfrancis.metapress.com>

- EXPLORING THE CHALLENGES OF AMARTYA SEN'S WORK AND IDEAS: AN INTRODUCTION by Bina Agarwal, Jane Humphries, Ingrid Robeyns
- GENDER AND THE FOUNDATIONS OF SOCIAL CHOICE: THE ROLE OF SITUATED AGENCY by Fabienne Peter
- CAPABILITIES AS FUNDAMENTAL ENTITLEMENTS: SEN AND SOCIAL JUSTICE by Martha C. Nussbaum
- SEN'S CAPABILITY APPROACH AND GENDER INEQUALITY: SELECTING RELEVANT CAPABILITIES by Ingrid Robeyns
- INTRA-HOUSEHOLD INEQUALITY: A CHALLENGE FOR THE CAPABILITY APPROACH? By Vegard Iversen

- GLOBALIZATION AND WOMEN'S PAID WORK: EXPANDING FREEDOM? By Christine M. Koggel
- "MISSING WOMEN": REVISITING THE DEBATE by Stephan Klasen, Claudia Wink



Madanipour, Ali (2003): Public and Private Spaces of the City.

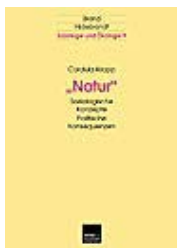
Routledge, ISBN: 0415256291

Der Verlag schreibt: "The subdivision of our social world and the spaces we inhabit into public and private spheres is one of the key features of how a society organizes itself. (...) This book sets out to find out how and why social space is subdivided in this way and to explore the nature of each realm as defined by spatial and symbolic boundaries. To understand this dichotomous organisation of space and society, the investigation is conducted along three scales: spatial scale (body, home, neighbourhood, city), degrees of exclusivity and openness (from the most private to the most public), and modes of social encounter and association with space (personal, interpersonal, impersonal). We start from the private, interior space of the mind and move outwards to the extensions of the body in space, the personal space. Then we visit the home, the domains of privacy, intimacy and property, followed by interpersonal spaces of sociability among strangers, communal spaces of the neighbourhood, the material and institutional public sphere and the impersonal spaces of the city. As the shape of the city and the characteristics of urban life are influenced by the way public and private distinction is made, the role of urban designers becomes ever more significant. By establishing a flexible and elaborate boundary between the two realms, urbanism can be enriched, where the danger of encroachment by private interests into the public realm and the threat of public intrusion into the private sphere are both minimized and carefully managed."



Hardill, Irene (2002): Gender, Migration and the Dual Career Household. Routledge International Studies of Women and Place, ISBN: 0415241731

Der Verlag schreibt: "This book explores the gender issues associated with international migration in dual career households. Adopting a feminist approach, the author links research in economics, sociology, management and business and human geography to explore post-industrial managerial and professional careers. Particular emphasis is placed on the way in which social mobility and spatial mobility are entwined. The author explores the location and mobility decisions of dual career households, examining their personal and household biographies as well as published statistics. The chapters examine the following aspects of the subject: Of essential interest to scholars of human geography, sociology and gender studies, this book will also interest those working in organizational, migration and urban studies."



Kropp, Cordula (2002): "Natur" - soziologische Konzepte, politische Konsequenzen. Zum Verhältnis von Natur, Gesellschaft und Politik.

Soziologie und Ökologie Bd. 9, ISBN 3-8100-3694-3

"Das Buch diskutiert die wesentlichen theoretischen Ansätze zum komplexen Verhältnis von Natur und Gesellschaft. "Jede oder Jeder, die oder der nachvollziehen will, warum die internationale Ökologie- und Technologie-Debatte in den Sozialwissenschaften so aufregend ist und worum sie sich dreht, kann sich in diesem Buch das nötige Rüstzeug aneignen" (Ulrich Beck im Vorwort, S. 10)."

West, Candace & Sarah Fenstermaker (2002) (eds.): Doing Gender, Doing Difference Inequality, Power and Institutional Change. Routledge. ISBN: 0415931789

"Foreword by Dorothy E. Smith: *For the past decade, the work of Sarah Fenstermaker and Candace West has revolutionized our understanding of gender and the notion of difference. Now for the first time these repeatedly anthologized works have been collected along with new essays to provide a complete understanding of this topic of tremendous importance to scholars in sociology, women's studies and other social sciences."*



Hemmings, Clare (2002): Bisexual Spaces. A Geography of Sexuality and Gender.

Routledge. ISBN: 0415930839

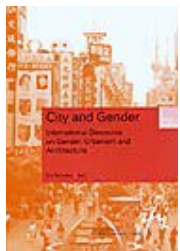
A largely unexplored area, this is an innovative and original examination of bisexual spaces as places that are defined by both geographical boundaries and cultural significance. Hemmings applies the ideas of queer theory as well as social and cultural geography in her fascinating investigation into the spaces and places of bisexual life. Specifically focusing on Northampton, MA and San Francisco, she draws on interviews with community members and the town histories showing how and why they have developed into safe places for gay, lesbian, and bisexual communities."



Pasero, Ursula & Christine Weinbach (Hrsg.)(2003): Frauen, Männer, Gender Trouble. Systemtheoretische Essays. ISBN: 3518292374

Aus der Verlagsankündigung: *„Systemtheorie und Gender Studies sind sich bislang eher aus dem Weg gegangen: Während der systemtheoretische Ansatz normativ aufgeladene Theorien vermeidet, ist für den mainstream der Geschlechterforschung das Gegenteil der Fall. Konsequenz war, daß zwei der zentralen Theoriebereiche der Gegenwart wechselseitig Unvereinbarkeitsformeln ausgetauscht und eine Diskussion erschwert haben. Inzwischen hat sich diese Situation gewandelt: Systemtheoretisch inspirierte Beobachtungen der Geschlechterfrage setzen neue, überraschende Akzente in dieser Debatte. Dieser Band nimmt den Faden mit dem polemischen Beitrag Luhmanns Frauen, Männer und George Spencer Brown von 1988 und pointierten aktuellen Beiträgen wieder auf.“*

Hanson, Susan (2003): Geography, gender, and the workaday world. Hettner-Lectures 6, Verlag Franz Steiner. ISBN: 3-515-08369-3



Ulla Terlinden (2003)(ed.): City and Gender Intercultural Discourse on Gender, Urbanism and Architecture. Schriften der Internationalen Frauenuniversität - Technik und Kultur Bd. 12, ISBN 3-8100-3495-9

Verlagsmeldung: *"The book brings together the international discourses on gender, urbanism and architecture. Contributors are architects, social scientists and scholars from city and regional planning from the U.S., Turkey, Israel, Chile, UK, Lesotho and Germany. Das Buch führt die internationalen Diskurse über Gender, Urbanismus und Architektur zusammen. Die Beiträge stammen*

von Architektinnen, Soziologinnen und Planerinnen aus den USA, Türkei, Israel, Chile, Großbritannien, Lesotho und Deutschland"



Brandes, Holger (2002): Der männliche Habitus. Band II:

Männerforschung und Männerpolitik. ISBN 3-8100-3258-1

Verlagsankündigung: *"Der männliche Habitus als in den Körper eingeschriebene soziale Praxis ist der Schlüssel zum Verständnis männlicher Identität und Verhaltensweisen. Als Beitrag zur Männerforschung und Männerpolitik untersucht das Buch Männlichkeiten abhängig von Kultur, Milieu und Generation. Dieser zweite Band ergänzt Band I, der sich Männergruppen und*

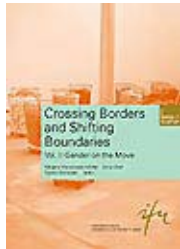
männlicher Identität widmet, um die Themenfelder Männerforschung und Männerpolitik.



Connell, Robert W. (2002): Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten. Geschlecht und Gesellschaft Bd. 8, 2. Auflage, ISBN 3-8100-2765-0

Verlagshinweis: "Das Buch zeigt, dass Männlichkeit eine gesellschaftlich konstruierte Kategorie ist, die längst nicht mehr eindeutig ist. Wie das soziale Geschlecht "männlich" entstanden ist, und wie einzelne Männer mit der Vielfalt und Krise moderner Männlichkeiten umgehen, wird anschaulich geschildert. In

einem ergänzenden Kapitel wird die Rezeption des Autors und seiner Ideen in Deutschland nach Erscheinen der ersten Auflage reflektiert."



Morokvasic, Mirjana & Umut Erel & Kyoko Shinozaki Morokvasic (2003)(eds): Crossing Borders and Shifting Boundaries. Vol. I: Gender on the Move. Schriften der Internationalen Frauenuniversität - Technik und Kultur Bd. 10, ISBN 3-8100-3493-2

Lenz, Ilse & Helma Lutz & Mirjana Morokvasic & Claudia Schöning-Kalender (2003)(eds.): Crossing Borders and Shifting Boundaries. Vol. II: Gender, Identities and Networks. Schriften der Internationalen

Frauenuniversität - Technik und Kultur Bd. 11, ISBN 3-8100-3494-0

"The two volumes "Gender and Migration: crossing borders and shifting boundaries" offer an interdisciplinary perspective on women and men on the move today, exploring the diversification of migratory patterns and its implication in different parts of the world. It reflects the vibrant scholarly debates as well as unique learning and teaching experiences of the Project Area Migration, the International Women's University.

Vol. I critically examines mobility, globalization and migration policy from a gender perspective. It includes case studies on internal and international migratory processes in and from Latin America, Europe, Africa, Asia and North America. Furthermore it makes an important contribution to the issue of agency and empowerment emerging from migrant women's experience. Die beiden englischsprachigen Bände "Gender and Migration" untersuchen das Phänomen der Migration bei Frauen und Männer aus interdisziplinärer Perspektive."

Chant, Sylvia & Nikki Craske (2003): Gender in Latin America. London:Latin America Bureau/ New Brunswick NJ: Rutgers University Press. ISBN 1 899365 53 2

Verlagsankündigung: "Gender impacts on every major social issue from rights to social policy, ethnicity to poverty. Gender in Latin America is a comprehensive overview of the subject, examining trends in gender through history until the present. The authors draw on a wide range of theoretical analyses as well as their own field work to illuminate the importance of diversity in gender in Latin America, as well as to examine more traditionally held concepts of class, ethnicity, the urban-rural divide and age and peer groups. Gender in Latin America charts contemporary changes in gender roles, relations between the genders, and gender and sexuality-based identities. Chapters are arranged around broad themes, beginning with an introduction to the core issues, the debates and theoretical work in the relevant field and case studies. The authors also make reference to the continually-expanding literature on the subject."

Antipode 34 (5), 2002, includes two special features. A series of articles, guest edited by Heidi Nast, is devoted to "Queer Patriarchies, Queer Racisms, International." Articles are listed below by author. A review symposium, edited by Dina Vaiou, presents commentary on El nuevo papel de las mujeres en el desarrollo rural by María Dolors Garcia Ramon and Mireia Baylina.

Antipode 35 (3)(forthcoming) is a special issue on social reproduction including nine papers plus a theoretical introduction by the issue guest editors K. Mitchell, S. Marston, and C. Katz.

Cupples, J. (2002): "The field as a landscape of desire: sex and sexuality in geographic field-work," Area 34(4): 382-90.

Internetlinks

A Publishing Resource for Geographers: Diese neue Webseite ist unter der URL: <http://www.may.ie/nirsa/geo-pub/geo-pub.html> zu erreichen. Sie ist von den Herausgebern von 20 internationalen Fachzeitschriften der Anthropogeographie, Verlagen u.a. gefördert worden. Die Seite ist für alle interessant, die an Publikationen vor allem in englischsprachigen Fachzeitschriften Interesse haben, denn sie gibt Tipps, wie man beim Publizieren am besten vorgeht und versucht häufig gestellte Fragen zu beantworten.

Redaktionsschluss für Feministisches Geo-RundMail Nr. 20, 2. September 2003

Das feministische Geo-RundMail erscheint sechs Mal im Jahr zu Beginn jedes ungeraden Monats. **Beiträge, Infos und aktuelle Email-Adressen bitte via E-mail unter Angabe von „Geo-RundMail“ im Subject an michaela.schier@ssg.geo.uni-muenchen.de !**

Redaktion: Feministisches Geo-RundMail, Verena Meier, Michaela Schier, Anne von Streit
Seminar für sozialwissenschaftliche Geographie (SSG) an der Universität München (früher: Geogr. Institut der TU München), Arcisstr. 21, D-80333 München
Tel.: 0049/(0)89/289-22668 oder 289-28331 oder 289-22803;
Fax: 0049/(0)89/289-22804, e-mail: michaela.schier@ssg.geo.uni-muenchen.de
Aktuelle Nummer und Archiv als pdf-Dateien unter <http://www.gender-arbeit-geographie.de>